

Alpenverein ist jetzt Selbstversorger

Sektion Starnberg nimmt Solaranlage auf Vereinsheim in Betrieb – Module erzeugen zehnfachen Jahresbedarf

Starnberg – Auf der Internet-Seite der Sektion Starnberg des Deutschen Alpenvereins (DAV) soll bald ein kurzer Film zu sehen sein. Mitglied und Filmmacher Franz Demmler hat ihn gedreht und ihm den Titel verpasst: „Der Alpenverein kriegt was aufs Dach.“ Endlich, sagt Hans Zeeb. Denn der Film dokumentiert ein Projekt, das der Ehrenvorsitzende der Starnberger DAV-Sektion schon vor Jahren umsetzen wollte: die Errichtung einer Solaranlage auf dem Vereinsheim am Schlossthölzl.

Zeeb hatte in seiner Zeit als 1. Vorsitzender den Bau des Vereinsheims vorangetrieben, ökologisch in Holzbauweise und mit guten Dämmeigenschaften. Er hätte das Gebäude schon bei Fertigstellung 2009 gerne mit Strom vom eigenen Dach versorgt. „Doch es gab Bedenken im Vorstand“, sagt er. Ein paar Jahre später nahm sich Thomas Criegee, heute 3. Vorsitzender der Sektion, der Idee wieder an. Im Herbst 2021 beschloss die Mitgliederversammlung schließlich den Bau einer Fotovoltaikanlage.

Im November suchte Criegee nach Firmen, die den Aufbau übernehmen wollten. Gerade noch rechtzeitig, sagt Christian Weiderer von der Firma AC Solar, die den Auftrag annahm. „Würde der Alpenverein heute anfragen, wäre die Wartezeit lang, vielleicht müsste ich sogar ablehnen.“ Steigende Energiepreise, befeuert vom Krieg in der Ukraine, hätten die Nachfrage förmlich explodieren lassen. Gleichzeitig gebe es Lieferengpässe, etwa durch den



Präsentierten am Dienstag stolz die neue Solaranlage auf dem Dach des DAV-Vereinsheims (v.l.): Thomas Criegee, Initiator und 3. Vorsitzender der Sektion Starnberg, Franz Demmler, der den Aufbau filmisch dokumentiert hat, Christian Wiederer von der Starnberger Firma AC Solar, Ehrenvorsitzender Hans Zeeb und Öffentlichkeitsreferent Joachim Deutschenbaur.

FOTO: DAGMAR RUTT

Chipmangel. Die Starnberger Alpinisten konnte Weiderer noch problemlos bedienen. So wurden ab Februar 72 Solarmodule auf die nach Süden schauende Hälfte des Ziegeldachs montiert, im Haus wurde die nötige Technik installiert. Anfang April erfolgte der

Einbau des neuen Stromzählers und der Netzanschluss. Seitdem kann sich das Vereinsheim bei Sonnenschein selbst mit Strom versorgen und zeitweilige Überschüsse ins Stromnetz einspeisen. „Über das Jahr erzeugt die Anlage 27 Megawattstunden,

den zehnfachen Bedarf des Hauses“, sagt Criegee. Gekostet hat die Anlage den Verein 33 000 Euro. Nach etwa zehn Jahren sollen die Ausgaben über gesparte Stromkosten und die Vergütung für die Netzeinspeisung reingeholt sein. Möglich ist auch eine

Rendite. „Weil der DAV-Hauptverein das Projekt mit 50 Prozent fördert, hat die Sektion ihre Ausgaben sogar schon nach fünf Jahren wieder drin“, sagt Criegee. Auch in ihren Hütten bei Bad Kohlgrub und im Ötztal wollte die Sektion die Themen

Klima- und Umweltschutz vorantreiben, sagt Öffentlichkeitsreferent Joachim Deutschenbaur. „Da haben wir auch eine Rolle als Multiplikator.“ Das Hohenzollernhaus im Ötztal werde bereits vollständig über eine Wasserkraft-Turbine mit Strom versorgt. sr